

Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit

eine bibeltreue Auslegung
von

Johannes Ramel

über die Verheißungen Jesu Christi
und ihre Bedeutung für die Gläubigen
in diesen Zeiten



Konferenztage
Hohegrete/Westerwald

Endzeit Aktuell - II/2011

Predigt vom 05.11.2011

€1,20

ALLEIN CHRISTUS

Monika Ebert, Jakobshäuschen 8, 42655 Solingen



Schriftendienst für Jesus

☎ 0212 / 64592018 Internet: www.allein-christus.de

Vorwort von Martin Traut:

Wir sind hier zusammengekommen zu dem Thema

„Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit“.

Ich lese einen Vers aus dem Johannesevangelium:

„Den Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt, euer Herz erschrecke nicht und fürchte sich nicht“.

(Johannes 14,27)

Gebet:

HERR Jesus, wir danken Dir, dass Du Deinen Jüngern gesagt hast: „Ich bin bei euch alle Tage bis an das Weltende.“ Du weißt auch um die Angst der Menschen von heute, besonders auch derer, die Dir nachfolgen in den Ländern der Bedrängung, aber auch hier, wenn wir die Zukunft aus Deinem Wort betrachtet haben und dazu sehen, was sich alles jetzt schon anbahnt. Aber da sagst Du Deinen Jüngern: „Seid getrost.“ Und wir danken Dir, dass Du uns Deinen Frieden gibst. So segne uns und rüste unseren Bruder aus, dass er uns das sagt, was ein jeder ganz persönlich braucht. Amen.

Die Botschaft von Herrn Johannes Ramel:

Für jene, die vielleicht das erste Mal von mir lesen, möchte ich vorweg erwähnen, dass ich aus dem „Osten“ komme, nämlich Ostarrichi = Österreich – das Reich von Osten. Ja, ich war lange Zeit ein Knecht der katholischen Kirche als Priester und nun darf ich ein Knecht Jesu Christi sein. Und mein HERR ist gut!

Ich möchte zunächst lesen aus dem Matthäusevangelium 28, 16. Es erinnert mich wie an einen Bundesschluss, diese Worte Jesu. Jesu hat ja angeordnet, seine Jünger sollen auf diesen Berg gehen:

Matthäus 28, 16

Die elf Jünger aber gingen nach Galiläa auf den Berg, wohin Jesus sie bestellt hatte. Und als sie ihn sahen, warfen sie sich anbetend vor Ihm nieder. Etliche aber zweifelten. Und Jesus trat herzu, redete mit ihnen und sprach: „Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. So geht nun hin und macht zu Jüngern alle Völker und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Weltzeit.“

Gebet:

Herr Jesus, Du hoher erhabener HERR und GOTT, reinige meine Lippen, mein Herz und gib, dass Dein Geist in Erweisung der Kraft spreche in dieser Stunde. Amen.

Der auferstandene Christus führt Seine Jünger auf einen Berg der Offenbarung GOTTES, jetzt, wo Er alle Macht hat im Himmel und auf Erden. Und die Jünger schauen zu Ihm auf. Sie erkennen Ihn jetzt und sie werfen sich nieder und beten an. Beten an! Denn dieser Christus ist nicht nur ein vom Vater Gesandter. Er ist in der Gestalt GOTTES. Einige zweifelten. Und deshalb hat Jesus sie ermahnt. Worüber werden sie gezweifelt haben? Ich glaube nicht, dass sie gezweifelt haben, ob das

der auferstandene Christus ist, der ihnen vertraute HERR, sondern die Zweifel könnten folgende Frage gewesen sein: Ist Er wirklich auch GOTT? Ist Er so eins mit dem Vater, dass Er diese Herrlichkeit GOTTES hat? Und manche Christen lassen sich auch heute da ankratzen. Ihn anbeten! Wenn wir nicht zur Anbetung kommen vor Ihm, haben wir Ihn nicht richtig erkannt.

Und dann offenbart Er sich und spricht zu ihnen: „**Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.**“ Jetzt gibt es keinen Rest mehr, sondern alles ist Ihm unterstellt. Der Vater hat Ihm Vollmacht gegeben. Und dieser erhöhte Christus wird dann in Kürze den Dämonengürtel durchstoßen. Jene Sperre, wo niemand zu GOTT kommen kann. Ihm ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden. Niemand kann aufhalten.

Und vor diesem Hintergrund kann Jesus sagen: „**Jetzt sende ich euch.**“ Wenn Ihr das verstanden habt. Wenn Ihr das bei euch behaltet als Euer Hintergrundwissen, denkt an Seine Worte: **Ich sende euch. Ich gebe euch Vollmacht. Ich gebe euch Auftrag. Machet zu Jüngern aus allen Völkern.** Machet Jünger! Solche, die in den Glaubensgehorsam hineingehen. Einen Glaubensgehorsam, der wirklich die letzte Segnung ist. Paulus hat das im Römerbrief zweimal erwähnt, am Anfang und am Ende. Ich möchte nochmals die Stelle am Ende des Römerbriefes lesen:

Römer 15,12:

Und wiederum spricht Jesaja: „Es wird kommen die Wurzel Isais und der, welcher aufstellt, um über alle Heiden zu herrschen. Auf Ihn werden die Heiden hoffen.“ Der GOTT der Hoffnung aber erfülle euch mit aller Freude und mit Frieden im Glauben, dass ihr überströmt in der Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes!

Aber an oberer Stelle ist hier die Rede vom Glaubensgehorsam. Denn wir lesen vorher ab Vers 9:

...dass aber die Heiden GOTT loben sollen um der Barmherzigkeit willen, wie geschrieben steht: „Darum will ich dich preisen unter den Heiden und deinem Namen lobsingeln!“

Die Rede ist davon, dass alle Völker in den Glaubensgehorsam kommen. Dann sind sie Jünger. Und das andere wird in einer Partizipform gesagt, „*und taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes*“. Das ist interessant. Da steht nicht „auf **die** Namen“, sondern „auf **den** Namen“ in Einzahl. **Eines** Vaters, Sohnes und Geistes. Wir sollen den Sohn und den Vater haben und wie der Römerbrief aussagt, wir haben den Geist.

Wenn wir das so in uns aufnehmen, kommt es zu diesem Bundschluss auf dem Berg. Ausgehend von diesem neuen Bund spricht Er dann „**und lehret sie alles halten, was ich euch befohlen habe**“. Die Lehre Jesu sind Gebote! Als Jesus auf dem Berg die Bergpredigt verkündete, verkündete er das neue Gesetz, das natürlich verbunden ist mit Seligpreisung. Aber unter dieses Gesetz Christi kommen wir nur in dem Bund.

...lehret sie halten.... Er sagt nicht „lehret sie wissen, lehret sie eine komplizierte Theologie, sondern „lehret sie das, was ich geboten habe“ „**Liebet einander, wie ich euch geliebt habe**“. Das war Sein Gebot. Wir müssen also bei aller Verkündigung immer wieder auch in diese Weisungen Jesu Christi hineingehen, indem wir dann das festhalten, wo Jesus sagt: „**Der ist es, der mich liebt, der diese meine Worte hört und befolgt. Dann werde ich ihn lieben und der Vater wird ihn lieben. Und ich werde mich ihm offenbaren, mich mitteilen.**“

Das ist also das Ziel. So möchte ich ein bisschen näher hineingehen in diesen Vorgang und sagen, es ist der Gesamtzusammenhang stehend mit einem Bundschluss. Das ist der neue und ewige Bund mit den besseren Verheißungen, durch den Hohepriester Jesus Christus geschlossen, nicht mehr mit Mose. Schauen wir hinein, wie GOTT vorgeht.

Alle Probleme des Menschen haben ihren Ursprung in seinem Weggehen von GOTT, seinem „nicht mehr Hinhören“ auf GOTT, seinem Leben ohne GOTT und eine dichte Wolke ist zwischen ihm und GOTT. Nun versucht der Mensch, ohne GOTT zurecht zu kommen in dieser Welt. Aber der HERR Jahwe, der da ist, der mir nahe ist, der mir begegnet, Er ist den Menschen nachgegangen und bot Seinen Bund an. Er gab einem Abraham eine neue hoffnungsvolle Verheißung unter der Voraussetzung, dass er eine Bundestreue mit Ihm eingeht. Die Verheißungen GOTTES sind nicht so wie ein Horoskop, das und das wird geschehen. Sondern: Bist Du bereit, in die Bundestreue einzugehen, um teilzuhaben? Einen Bund gibt es nicht einseitig. Es müssen beide Seiten „Ja“ sagen.

Er (Abraham) darf sein Leben nun wieder ganz unter GOTTES segensreicher Führung sehen. Er sucht darin nicht mehr sein eigenes Leben, sondern den Willen GOTTES. Er will eine Verwirklichung der Verheißung GOTTES werden und so zur Ehre GOTTES und zum Segen für alle Nationen werden wie GOTT es ihm verheißen hat und sich vorgenommen hat mit ihm. Also es soll alles das geschehen, was Er sagt in seinem Leben. GOTT hat ihm den Samen der Verheißung, der der Schlange den Kopf zertritt, wieder geöffnet.

Nicht mehr der Mensch ist der Haupthandelnde, sondern er steht unter dem segensreichen Handeln GOTTES. Er sucht nicht mehr seinen eigenen Willen, sondern den Willen dessen, der ihn erwählt hat. Da ist jetzt der große Unterschied. Ein Abraham baut keine Stadt, er wird nicht ein Gewaltherrscher, sondern einer, der den Willen GOTTES sucht.

So bot GOTT auch dem Haus Israel am Sinai und der zweiten Generation im Lande Moab Seinen Bund an, in 5. Mose 29 ist davon die Rede vor dem Übergang durch den Jordan. Obwohl ihnen GOTT immer wieder Propheten sandte, damit sie in diese Bundestreue zurückkehren, blieben sie nicht im Bund. Und GOTT ließ sie dahingehen. Und das ist etwas Schreckliches. Dahingehen!

Zuletzt sandte GOTT Seinen Sohn und setzte Ihn nach Seinem Erlösungswerk auf Golgatha als Hohepriester zu Seiner Rechten ein. Einen Diener des Heiligtums, das der HERR errichtet hat, nicht ein Mensch. Letztlich ist das die Gemeinde. Und Er ist der Mittler eines besseren Bundes, wie wir gehört haben, der aufgrund von besseren Verheißungen festgesetzt wurde. Aber dieser Bund, dieser neue und ewige Bund, der ja unser Bund ist, kommt erst zustande, wenn wir uns Seine Gesetze in den Sinn geben und sie in unsere Herzen schreiben lassen. Das ist ein Vorgang, den wir nicht überhören sollen. Die Gebote auf Sinai sind auf Stein geschrieben durch die Hand GOTTES. Aber jetzt schreibt GOTT Sein Gesetz mit Seiner Hand in das Herz des Menschen. Er verwandelt dieses Herz aus Stein zu einem Herzen, das den Bund, den Willen GOTTES wahrnimmt und lebt. Ganz wichtig!

Hebräer 18:

„Sondern das ist der Bund, den ich mit dem Haus Israel schließen werde nach jenen Tagen, spricht der HERR: Ich will ihnen meine Gesetze in den Sinn geben und sie in ihre Herzen schreiben. Und ich will ihr GOTT sein und sie sollen mein Volk sein.“

Vorher ist Er nicht Dein GOTT. Und vorher bist Du nicht Sein Volk, wenn das nicht geschehen ist. Diese geistige Beschneidung des Herzens ist da, wo Sein Gebot hineingeprägt und nicht mehr auslöschar ist. Das ist auch der Grund, warum wir immer wieder und ständig in der Schrift lesen sollen, dass das Wort in uns hineinkommt, dass wir es aufnehmen, dass es darin verbleibt, wächst und Frucht bringt.

Gerade darin aber kann eine große Not in den Gemeinden entstehen, die letztlich dann gar nicht mehr Gemeinde Jesu Christi sind. Sie gleichen nämlich den törichten Jungfrauen, die das Kommen des HERRN liebevoll erwarten und oft davon reden, von dem Kommen des HERRN, aber sie kommen zu spät. Verspätet kommen sie vor verschlossene Tür. Und sie rufen: „**HERR, HERR, tue uns auf!**“ Er aber antwortet und spricht: „**Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht.**“ (Matthäus 25, 11+12)

Meine Lieben, lasst uns das wirklich betroffen machen. Wie furchtbar muss es sein, wenn der HERR eines Tages sagt zu uns: „**Ich kenne euch nicht.**“ Da ist dann alles zu spät! Da hilft kein Flehen und Schreien! Kein Anklopfen! Nichts hilft!

Fragen wir uns doch einmal, worin lag denn das Törichte dieses Teiles der Gemeinde? Jesus sagt am Ende Seiner Bergpredigt in Matthäus 7, 24:

„Ein jeder nun, der diese meine Worte hört und tut, den will ich mit einem klugen Mann vergleichen.“

Klug ist, wer das Wort hört und tut.

„Jeder, der diese meine Worte hört und nicht tut, wird einem törichten Mann gleichen.“

Diese törichten Jungfrauen haben das Wort gehört, aber nicht getan. Sie haben nicht danach gelebt. Dann stellen sie plötzlich fest, es fehlt und gibt Irrwege. Und es gibt eine Zeit, wo der eine dem anderen nicht geben kann. Töricht, wer nur das Wort GOTTES hört und nicht tut. Darum sagt Jesus: „*Lehret sie **halten***“, nicht „*lehret sie wissen*“.

Wie äußert sich das Törichte? Nun, ich möchte sagen: Die Not in der Gemeinde heute ist, dass nicht mehr auf den HERRN gehört wird. Ja, wir lesen die Schrift und wir sagen: „*Wir sind eine bibelgemäße Gemeinde. Aber wir haben eine lange Tradition. Wir haben unsere Ordnungen. Wenn dann jemand fragt, steht das so in der Bibel? Nein, aber es ist eben unsere Bewegung und das ist uns heilig. Wir sind schon so viele Jahrzehnte, ja Jahrhunderte so geprägt worden. Und so wollen wir bleiben*“

Als ich erweckt wurde vom Wort GOTTES, da habe ich zunächst hier und da so gebetet: „*HERR Jesus, ja, ich will Dein Wort lieben und tun. Aber ich bitte Dich, nimm etwas Rücksicht, ich muss der katholischen Kirche gehorchen. Ich bin darinnen, Du weißt, wie das ist. Ich will, dass Du der Erste bist, aber bitte sieh das nach.*“ Und nach Jahren sagte der HERR: „**Ich will deinen Gehorsam!**“ Da war diese Ver-

handlungszeit zu Ende! Wenn ich dann noch einmal dieses „*sowohl als auch*“, dieses „*liebevoll Rücksicht nehmen*“ fortgesetzt hätte, hätte der HERR sich zurückgezogen. Einfach nur zurückgezogen. Aber wer könnte mir dann garantieren, dass ich den HERRN noch einmal finde? Das war das Furchtbarste. Da kann mich niemand trösten. Da kann niemand sagen: *Ja, aber der HERR ist ja barmherzig*. Ich kann den HERRN nicht zwingen, dass Er zurückkehrt. Es gibt ein Zuspät!

Und so möchte ich jetzt auch vorlesen, dass der HERR das immer schon so gemacht hat und so vorgegangen ist. In Jeremia 11, das Wort, dass vom HERRN an Jeremia erging, lautete folgendermaßen:

Jeremia 11, 6 (b) ff:

„Hört auf die Worte dieses Bundes. Verflucht ist der Mann, der nicht hört auf die Worte dieses Bundes, die ich euren Vätern gegeben habe. Hört auf meine Stimme und tut diese Worte, ganz, wie ich es euch gebiete, so sollt ihr mein Volk sein und ich will euer GOTT sein. ...Sie haben nicht darauf gehört. Sie haben mir kein Gehör geschenkt, sondern jeder von ihnen wandelte nach dem Starrsinn seines bösen Herzens. ...Sie sind zu den Sünden ihrer Väter zurückgekehrt, die sich geweigert haben, meinem Wort zu gehorchen. ...Und sie selbst sind auch fremden Göttern nachgefolgt und haben ihnen gedient.“

Genau das ist es: Hören und Tun. GOTT redet ganz genau auch da schon so. Und dieser Starrsinn, von dem GOTT hier spricht, kann sich als Frömmigkeit darstellen. Die Väter haben sich geweigert, Seinem Wort zu gehorchen. Dann haben sie eine Tradition aufgerichtet, an die sie sich halten und der sie gehorchen wollen. Ein weiterer Punkt: Die Nachfolge fremder Götter führt dazu, dass nicht mehr GOTT allein gedient wird, sondern anderen Prinzipien. Ab Vers 11 heißt es dann:

Jeremia 11,11 ff:

Darum, so spricht der HERR, siehe, ich will ein Unheil über sie bringen...und wenn sie zu mir schreien, werde ich sie nicht erhören. Dann werden die Städte Judas und die Bewohner Jeru-

salems hingehen und die Götter anrufen, denen sie geräuchert haben. Aber sie werden sie zur Zeit ihres Unheils keineswegs erretten können.“

In Nöten und Katastrophen werden alle fromm. Dann rufen alle ihren „Gott“ an. An Wallfahrtsorten, diesen Götzenorten, dort rufen die Menschen sie an. Aber diese werden sie nicht retten. Da gibt es keine Rettung. Obwohl zu Tausenden auf sogenannten „Gedenktäfelchen“ behauptet wird, dass Maria geholfen hat usw. Aber in dieser Krise werden sie merken, sie kann nicht retten. In Vers 14 heißt es:

Jeremia 11,14:

Du aber sollst für dieses Volk nicht beten. Und für sie weder flehen noch Fürbitte erheben, denn ich werde keineswegs erhören zu der Zeit, wenn sie wegen ihres Unheils zu mir rufen werden.“

Das ist auch etwas, was unter die Haut gehen sollte! Es gibt eine Situation, wo wir nicht einmal mehr beten dürfen und können für die anderen. **„Ich will sie nicht erhören. Ich will auch dein Gebet nicht erhören.“**

Dann bekommen wir Gottesfurcht, wenn wir um das wissen. Das Weggehen vom Wort GOTTES führt zu einem falschen Gottesbild, einem Götzen. Jesus Christus wird dann zu einem mystischen Christus, zu einem eucharistischen Christus, einem Christus der Kirche oder einem Christus einer Ordensfrau, der dieser erschien und ihr Anweisungen gab, wie zum Beispiel der Brigitte von Schweden im 14. Jahrhundert. Dieser falsche Christus gibt folgende Durchgabe.

Er habe ihr mitgeteilt, während seiner Leiden 5.480 Streiche empfangen zu haben.

Na, das hat bisher keiner gewusst, nicht wahr? Die darf das ganz persönlich von Jesus wissen. Und jetzt geht es um eine Verehrung dieser Streiche und Wunden, ein Gegenstand muss verehrt werden.

Und es soll ein Jahr lang täglich 15 Vaterunser, 15 Ave Maria, 15 weitere vom Christus der Brigitte gelehrte Gebete gesprochen werden.

Das ist wie bei einem Gewinnspiel. Wenn Du jetzt den Einsatz machst, hast du folgende Gewinnchancen: Dass von deinen Verwandten 15 Ungläubige gläubig werden, und 15 Gläubige bei den Verwandten bleiben aufrecht bis zum Ende ihres Todes. Ja, und dann – hier möchte ich noch ein Beispiel bringen – die Person selbst, welche die Gebete spricht, wird die erste Stufe der Vollkommenheit erreichen, also die oberste Himmelsstufe erreichen.

Und 15 Tage vor ihrem Tod werde ich – sagt der falsche Christus – kommen und ihr meinen kostbaren Leib reichen, damit sie durch denselben vor dem ewigen Hunger bewahrt werde. Und ich werde ihr mein kostbares Blut zu trinken geben, um sie vor dem ewigen Durst zu bewahren.

Es geht also immer um den Egoismus der eigenen Bedürfnisse.

Vor ihrem Tod werde ich mit meiner getreuen und geliebten Mutter kommen und ihre Seele gnadenreich empfangen und sie in die ewigen Freuden einführen.

Also da muss auch Maria noch kommen, und alle beide holen sie feierlich ab. Im Himmel wird sie eine besondere Erkenntnis seiner Gottheit erhalten, welche er denen nicht mitteilt, die diese Gebete nicht verrichten. Das ist dann eine Frömmigkeit – und ich muss sagen – diese war im 14. Jahrhundert – und diese lebt auch heute noch.

Wenn GOTT sich zurückzieht und Gebete nicht mehr erhört, wird so etwas zustande kommen. Dann werden sich die irregeführten Gläubigen an solche falschen Christusse, Mittler, Schutzpatrone, Heilige, Nothelfer wenden, ja, an diese andere Maria, die unter Entfaltung aller betrügerischen Kräfte, Zeichen und Wunder und aller Verführung der Ungerechtigkeit zu denen kommt, die verloren gehen. Weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können (2. Thess. 2, 9-12).

Es gibt eine Rettung, wenn ich die Wahrheit annehme, durch die ich gerettet werden kann. Und diese Wahrheit ist eine Botschaft des Evangeliums vom Wort GOTTES. Jene haben Rettung gesucht von einer mystischen Erscheinung. GOTT will nicht in Hostien, in Wallfahrtsorten angebetet werden. GOTT will im Geist und in der Wahrheit angebetet werden (Joh. 4, 24).

Ein Papst Johannes Paul II. weihte die ganze Welt einer Fatima-Maria. Es gibt so viele Marien, die eine Koalition bilden, eine polnische Maria, eine Fatima-Maria, eine Magna Mater Austriae, die für Österreich zuständig ist. Und der Papst sprach zu dieser hölzernen Statue:

„Heute vertraue ich dir das Schicksal der Welt an. Die einzelnen Menschen und die Völker. Wir vertrauen sie deinem unbefleckten Herzen an. Wir danken dir, dass du uns mit diesem Besuch beehren willst. Wir bitten dich um Entschuldigung dafür, dass wir dich zu verschiedenen Kirchen in Rom und der Diözese bringen mussten. Ich küsse deine Füße, weil du bereit warst, deine Schritte zu uns zu wenden.“

Das sagt nicht ein naives, katholisches Mütterchen mit 90 Jahren. Das sagt der Papst! Wie kann da der Weg des Heils wiedergefunden werden? In dieser Situation? Ja, es muss uns klar sein, die abtrünnige Gemeinde – und übrigens, das ist nicht nur die katholische Kirche, sondern jede Gemeinde, die abtrünnig wird - ist eine Hure Babylon oder eine Tochter dieser Hure. Da gibt es keine Rettung. Da gibt es auch keine Buße und Umkehr. Da folgt das Gericht. So sollen wir uns aufrütteln lassen zur Wachsamkeit, so dass wir zu uns sagen: *Ich muss bei mir selbst noch einmal diese Kontrolle machen, dass da nichts schief geht und ich am Ende vor der verschlossenen Tür stehen und sagen muss: HERR HERR, mach mir auf. Und ich bekomme die Antwort: Ich kenne dich nicht.*

Es gibt keinen Weg der gegenseitigen Annäherung, so, wie es heute praktiziert wird, nämlich einer gegenseitigen Glättung der Glaubensunterschiede, eines synkretistischen Kennenlernens der verschiedenen Religionen der Welt, sondern es gibt allein den Weg der Umkehr, der

12

Buße, wo wir neu in rechter Gottesfurcht den HERRN suchen und Seinen Willen in Seinem Wort. Das geschieht nicht in einem Erleben so nach dem Motto: *Ich habe den HERRN so erlebt, das ist jetzt Sein Wille. Das hat Er mir gezeigt. Das hat Er mir gesagt oder der HERR hat mir gesagt, dass....* Das ist keine Garantie. Denkt an diese Brigitte von Schweden. Sie hat auch gesagt: *Jesus hat mir gesagt.*

Und ich möchte auch erinnern, dass unsere Zeit drängt. So, wie die Engel Lot eine Rettungsbotschaft noch in letzter Minute brachten. Da führten sie keine Verhandlungen durch. Wir hören da in

1. Mose 19, 15 ff:

Als nun die Morgenröte aufging, drängten die Engel Lot und sprachen: Mach dich auf, nimm deine Frau und deine Töchter, damit du nicht umkommst in der Bestrafung dieser Stadt.“

Es geht einzig und allein darum, dass ich persönlich nicht umkomme. Wir können nicht sagen: *Ja, ich kann die Leute nicht im Stich lassen. Zum Schluss kommen sie alle ins Verderben. Willst Du da drinnen bleiben? Willst Du mit ihnen zusammen ins Verderben gehen aus Liebe zu diesen Menschen?*

Als er aber noch zögerte, ergriffen die Männer ihn und seine Frau und seine Töchter bei der Hand, weil der HERR ihn verschonen wollte, und sie führten ihn hinaus.

Und das war genauso bei Deiner Bekehrung. Da hat der HERR Dich bei der Hand genommen und herausgezogen aus der Herrschaft der Finsternis der Dämonen und Dich versetzt in das Reich des Sohnes Seiner Liebe. Er ergreift Dich! Er hat bei der Hand genommen!

Und so geht es auch in der Gegenwart. Es geht um das Evangelium, der Rettung in Jesus Christus, der erkannt werden will, was uns zum Heil dient und dass Jesus Christus der Sohn des lebendigen GOTTES ist, ausgegangen vom Vater voll Gnade und Wahrheit. Der eingeborene Sohn, der im Schoß des Vaters ruhte und der Aufschluss gegeben hat über den Vater (Joh. 1,18). Wir sollen die Gnade GOTTES erken-

nen, die Gabe GOTTES, möchte ich sagen. Diese Gabe GOTTES ist der Sohn und der Geist der Verheißung.

So fragen wir uns: Was ist also so notwendig heute? „*HERR*, was soll ich tun?“ Es gibt auf diese Frage eine Antwort und ich möchte einige Punkte dazu anführen.

1. Es geht um die rechte Gotteserkenntnis.

Suchen wir den HERRN selbst, Ihn kennenzulernen, Ihn immer besser zu kennen. GOTT will nicht irgendeine sachliche Beziehung zu Dir. Er will von Person zu Person, von Angesicht zu Angesicht mit Dir sein. Es geht darum, dass wir den Vater erkennen und den, den Er gesandt hat, den Sohn. Wir sollen den Sohn erkennen, dem die Vollmacht gegeben wurde über alles Fleisch, damit Er denen ewiges Leben gebe, die der Vater Ihm gegeben hat. So betete Jesus im hochpriesterlichen Gebet, dass Seine Jünger auch das annehmen, nämlich **„dass alles, was Du mir gegeben hast, von Dir kommt.“** Wir sollen diesen Durchblick haben, hinter Jesus steht der Vater.

„Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen geben. Und sie haben angenommen diese Worte und haben wahrhaftig erkannt, dass ich von dir ausgegangen bin und glauben, dass du mich gesandt hast.“

Es ist so wichtig, dass wir in diese Inhalte immer wieder hineingehen. Er ist vom Vater ausgegangen, nicht von irgendwoher. Und der Vater hat Ihn gesandt. Der Vater ist nicht ein Wartender, der den Sohn schickt und wartet. Nein, der Vater sendet. Der Vater ist der erste Handelnde. **So sehr hat GOTT die Welt geliebt, dass Er Seinen Sohn gab.** Der Vater! Hinter Jesus Christus steht der Vater.

Joh. 3,35 ff:

Der Vater liebt den Sohn und hat alles in Seine Hand gegeben. Wer dem Sohn glaubt, der hat ewiges Leben.

Das betrifft den, der glaubt, dass Er vom Vater ausgegangen ist, dass der Vater sendet. Wer den Sohn leugnet, der hat auch den Va-

ter nicht. Es gibt da keine Portionierung, indem der eine sagt, ich habe zu Jesus eine Beziehung, der andere sagt, zum Vater, aber zu Jesus nicht so. Wer den Vater hat, hat auch den Sohn. Wer den Sohn bekennt, der hat auch den Vater.

1.Joh. 2,24:

...wenn in euch bleibt, was ihr von Anfang an gehört habt, so werdet ihr in dem Sohn und in dem Vater bleiben.

Da gibt es kein Auseinander. Da gibt es nur im Sohn und im Vater bleiben. Wie bleiben wir in Ihm? Wenn wir richtig gelehrt worden sind. Es ist kein mystischer Vorgang, durch den ich schaue oder dass ich mystisch verbunden werde mit GOTT, dem Vater, und vielleicht wird mir dann der Sohn dazugegeben. Nein. Die einzig richtige Antwort hier ist, wenn ich in der Lehre bleibe, die die Apostel gegeben haben. Das ist der Grund, warum wir so zum Wort gehen. Es ist kein Unterschied, kein anderes Heil, **denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen** (Apg. 4,12).

Die das Evangelium vom Reich GOTTES und von dem Namen Jesu Christi hören und aufnehmen, lassen sich auch taufen (Apg. 8,12). Da haben wir wieder diese Gretchenfrage.

„Ich bin gläubig geworden. Ich bin wiedergeboren. Ich bin schon 7 Jahre wiedergeboren, aber zur Taufe bin ich noch nicht gekommen und ich glaube, das ist jetzt nicht mehr notwendig. Ich bin jetzt schon so geistlich weit gekommen und habe alles verstanden in der Heiligen Schrift.“

Merkt ihr, so fangen wir an zu sortieren. *„Die Taufe brauche ich nicht mehr. Sie ist ja nicht heilsnotwendig.“* Ja, aber das heißt, in diesem Bereich bleibe ich ungehorsam! Es ist ein Befehl Jesu, dass wir getauft werden. Wo ist mein Gehorsam? Für mich war es zum Beispiel ganz wichtig, als ich nachher, nachdem ich mich habe taufen lassen, sagen konnte: Wenigstens in diesem einen kleinen Punkt war ich jetzt dem HERRN gehorsam.

In dem von GOTT bestimmten Richter der Lebenden und der Toten wird von allen Propheten bezeugt, dass jeder, der an Ihn glaubt, durch Seinen Namen Vergebung der Sünden empfängt (Apg. 10, 42+43). Es ist so wichtig, dass wir Ihn erkennen, so wie dann Johannes sagt: Es ist der HERR! Versucht nicht, in erster Linie eine Lehre anzuhäufen, eine Bewegung, den HERRN erkennen ist wichtig. Am Ende bleibt die einzige Frage, ob der HERR mich kennt!

2. Es geht um einen Herrschaftswechsel.

Mit Jesu Kommen ist das Reich GOTTES nahe gekommen. Nur dort, wo Jesus Christus als HERR erkannt und aufgenommen wird, gibt es Rettung.

Römer 10, 12-13:

Es ist ja kein Unterschied zwischen Juden und Griechen. Alle haben denselben HERRN, der reich ist für alle, die Ihn anrufen. Denn jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird gerettet.

Den HERRN anrufen ist mehr, als nur an Ihn glauben. Da muss ich auch meinen Mund auf tun und schreien nach Ihm. *HERR, rette mich. Hilf mir. Nimm mich an.* Interessant ist, dass bei Joel 3,5 das gleiche steht. Dort wird über Jahwe geredet. Wir rufen den HERRN Jesus Christus an als GOTT, den Sohn GOTTES. Jesus Christus heißt: Jahwe ist Rettung. Das bekennen wir in diesem Ruf. Wir rufen es aus: *Jahwe ist unsere Rettung.* Das ist in diesem Jesus. Vorher war das Gesetz der Sünde und des Todes. Aber nun ist das Gesetz des Geistes des Lebens in Christus Jesus (Römer 8,2). Vorher war der Mensch im Wesen des Gesetzes des Fleisches. Nun aber ist die Wesensart „des Geistes“, der in uns wohnt und uns fähig macht, für GOTT zu leben.

Römer 8, 16 und 17:

Denn alle, die durch den Geist GOTTES geleitet werden, sind Söhne GOTTES und haben den Geist der Sohnschaft empfangen, indem wir rufen: Abba, Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis, dass wir Kinder Gottes sind. Wenn wir aber Kinder sind, so sind wir auch Erben und Erben GOTTES, Miterben Christi, wenn wir wirklich mit Ihm leiden.

Bitte das nicht überhören! Wenn wir mit Ihm leiden. Seien wir bereit. Das soll es uns wert sein. Wir haben also einen Echtheitstest, wo wir dann wissen, liegen wir richtig? Das ist 1. Joh. 2, 3-5, nämlich ob wir GOTT wirklich erkannt haben. Wie gesagt, das ist nicht auf der Ebene der Gefühle.

1. Joh. 2, 3-6:

Daran erkennen wir, dass wir Ihn erkannt haben, wenn wir Seine Gebote halten.

So nüchtern, so klar, so eindeutig. Wenn wir Seine Gebote halten! Da haben wir den HERRN erkannt. Das ist doch klar, denn erst dann ist Er wirklich unser HERR. Wenn wir Seine Gebote hören und nicht tun, ist Er noch nicht mein HERR.

Wer sagt, ich habe Ihn erkannt, und hält doch Seine Gebote nicht, der ist ein Lügner.

Diese fromme Lüge gibt es leider sehr viel.

In einem solchen ist die Wahrheit nicht, wer aber Sein Wort hält, in dem ist wahrhaftig die Liebe GOTTES vollkommen geworden.

Diese Liebe GOTTES hat Wohnung genommen durch den Geist. Da hört alles Bedachtsein um mein Ego auf. Da können Verletzungen oder Beleidigungen an mich heranschließen. Die Liebe GOTTES wohnt in mir und strömt aus. Es geht doch nicht um mich. Und GOTT ist reich, der hält auch solche Anfeindungen aus.

Daran erkennen wir, dass wir in Ihm sind.

Da ist wieder diese Frage. Ist der HERR in mir?

Wer sagt, dass er in Ihm bleibt, ist verpflichtet, auch selbst so zu wandeln wie jener gewandelt ist.

Das ist der Maßstab. In Ihm bleiben. Er sagt ja: Bleibt in mir, dann bringt ihr Frucht. Paulus sagt: ***Prüft euch, ob ihr im Glauben seid oder wisst ihr nicht, dass Christus in euch ist?*** Wenn ich sagen muss: Ich kann das eigentlich nicht mehr wirklich wahrnehmen, dass Jesus Christus in mir ist, dann ist das ein Alarmzustand! Prüft Euch, ob Er in Euch ist.

3. Es geht darum, dass wir Seine Stimme hören.

Es geht darum, dass wir auch bereit sind, auf Ihn zu hören. So wie Samuel, der sagt: ***Rede HERR, Dein Diener hört.*** (*Du kannst alles sagen, was Du willst – ich sage nicht, Du kannst schon mit mir reden, aber das und das bitte nicht*). **Rede HERR, Dein Diener hört.** (*Ich bin zur Verfügung. Ich bin da.*) Übrigens, das war eine kleine Wendung, die mich auch in meiner Zeit der katholischen Kirche angesprochen hat. Wenn der Priester zur Priesterweihe geführt wurde, wurde sein Name aufgerufen. Er musste dann sagen: „Adsum“. Das ist lateinisch und heißt wörtlich: „Ich bin da. Ich bin zur Verfügung.“ In dieser ganzen Tragweite sagen wir es vor GOTT. „Ich bin zur Verfügung“, das heißt, auf Seine Stimme hören.

Joh. 10,27:

Meine Schafe hören meine Stimme,

Es ist nicht so, dass Er sagt: „*Vielleicht werdet ihr meine Stimme hören.*“ Wenn wir Seine Schafe sind, dann hören wir Seine Stimme.

und ich kenne sie,

Siehe da, dann sind wir vom HERRN erkannt worden.

und sie folgen mir nach und ich gebe ihnen ewiges Leben. Und sie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen. Ich und der Vater sind eins.

Also von Seiten GOTTES ist das solch eine Sicherheit, so eine Entschiedenheit! Eines ist aber notwendig, auf Seine Stimme hören. Es ist kein Automatismus.

4. Es geht um die rechte Absonderung.

2. Korinther 6, 14-18

Zieht nicht in einem fremden Joch mit Ungläubigen.

Es soll keine Zweigleisigkeit sein. Ich muss leider sagen, ich habe eine lange Zweigleisigkeit in meinem Leben hinter mir. Wenn dann jemand mich angeredet und gesagt hätte: *Hannes, hast du schon wirklich dich ganz entschieden?* Hätte ich mir im Geheimen gedacht: „*Er hat keine Ahnung, wie ich dem HERRN diene und Ihn liebe.*“ Und trotzdem war ich zweigleisig.

Denn was haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit miteinander zu schaffen?

Wir sagen immer, wir sind nicht unter Gesetz. Wir sind unter der Gnade, aber wehe, wenn Du gesetzlos bist. GOTT hasst die Gesetzlosigkeit. Und der Gesetzlose kommt nicht in das Reich GOTTES.

Und was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsternis?

Wir kennen das aus der Esoterik, diese Symbolik, der eine Teil Licht, der andere Finsternis. Licht und Finsternis beißen sich in den Schwanz. Aber GOTT ist Licht und da gibt es keine Finsternis. Und GOTT trennt Finsternis und Licht. Diese Trennung muss auch bei

uns vor sich gehen. Darum müssen wir auch oft kämpfen.

Und wie stimmt Christus mit Belial überein?

Belial ist der Antichrist. Also seien wir wachsam. Habe ich den Christus der Schrift wirklich oder habe ich vielleicht irgendeinen anderen frommen Christus, eine Art *Herz-Jesus-Statue*?

Oder was hat der Gläubige mit Ungläubigen gemeinsam?

„*Schließen wir uns zusammen, wir haben ja vieles gemeinsam*“. Nein! Licht und Finsternis lässt sich nicht zu einer Ökumene zusammmentun.

Wie stimmt der Tempel GOTTES mit Götzendienst überein?

Wir können nicht am Altar der Götzen Anteil haben und am Tisch des HERRN. Es ist Absonderung angeordnet, ein Auseinandergehen.

Denn ihr seid der Tempel GOTTES, wie GOTT gesagt hat: „Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr GOTT sein, und sie sollen mein Volk sein.“

So, wie Er schon im Alten Testament auch sagte.

3. Mose 26:

Darum geht hinaus von ihnen und sondert euch ab, spricht der HERR, und rührt nichts Unreines an! Und ich will euch aufnehmen, und ich will euch ein Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der HERR, der Allmächtige.

Es geht nicht ohne Auszug. Das gilt für jeden einzelnen. Es geht nicht bei Abraham ohne Auszug, für das Volk Israel nicht ohne Auszug und auch nicht für Dich! Zieh aus von dort, wo Du falsch wohnst. Das ist nicht örtlich gemeint, sondern geistlich. Und wie der HERR aus dem Tempel auszieht, weil dort Götzendienst gemacht wird, so sollst Du als Christ aus Gemeinden ausziehen, wenn diese Gemeinde keine Gottesfurcht und keinen Gehorsam hat gegenüber dem Wort GOTTES zum Gericht für sie. Zieht aus!

Versteht mich nicht falsch. Ich mache hier keine Propaganda für irgendeine Aktion. Aber aus dieser Absonderung kommt die Tragweite des Bundes erst zustande. GOTT konnte ohne Auszug aus Ägypten noch keinen Bund schließen. Auch mit Dir nicht! Das ist die entscheidende Frage vor dem Angesicht GOTTES. Auch für mich war es eben der Aufbruch aus einer falschen Religion.

Und so weise ich abschließend hin auf das Bibelwort:

Johannes 10,14:

„Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen.“

In Matthäus 7, 21 aber sagt Er:

„Nicht jeder, der zu mir sagt, HERR, HERR, wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut. Viele werden an jenem Tag zu mir sagen: HERR, HERR, haben wir nicht in Deinem Namen geweissagt, in Deinem Namen Dämonen ausgetrieben, in Deinem Namen viele Wunder vollbracht? Und dann werde ich ihnen bezeugen: Ich habe euch nie gekannt. Weicht von mir, ihr Gesetzlosen.“

Dieser Mensch ist gesetzlos, weil er nicht im Willen des Vaters ist.

Matthäus 12,49 ff:

„...Das ist meine Mutter und das sind meine Brüder, die den Willen des Vaters tun.“

Glaubt ja nicht, dass der Glaube allein rettet. Das sage ich jetzt sehr schockierend. Sondern es muss ein Glaube sein, der ein Leben aus dem Glauben hervorbringt! Der andere ist tot! Denn zum treuen Knecht sagt dann der HERR:

Matthäus 25,21:

Du bist über wenigens treu gewesen (also gehorsam). Ich will dich über vieles setzen. Gehe ein in die Freude deines HERRN.

Johannes 10,27:

Und meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie.

Das ist so wohltuend. Wir haben schon eine Zusage, wann der HERR uns kennt.

Johannes 14,23:

Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort befolgen und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Das wird eine Wohnung sein, wo Er sagt: **Ich will dein GOTT sein und du sollst mein Volk sein.** Und das soll unser Ziel sein. Dann wird ein Friede einkehren und ein Verankertsein, ein Gefestigtsein und ein Bewahrtsein, wie es steht in

Hebräer 8,11+12:

Und es wird keiner mehr seinen Nächsten und keiner mehr seinen Bruder lehren und sagen: Erkenne den HERRN. Denn es werden mich alle kennen, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen, denn ich werde gnädig sein gegen ihre Ungerechtigkeiten.

Auch mit denen haben wir trotzdem noch zu kämpfen.

Und an ihre Sünden und ihre Gesetzlosigkeiten werde ich nicht mehr gedenken.

Gebet:

HERR, wir wollen uns jetzt auch vor diesem geistigen Berg der Offenbarung Dir stellen, anschauen zu Dir, dem alle Macht gegeben ist im Himmel und auf Erden, der eingesetzt ist als der Hohepriester, der aber auch mein HERR ist, der mich richtet. Erwecke in mir eine tiefe Gottesfurcht, dass ich mir meinen Glauben nicht selbst zurecht zimmere oder einfach ihn kopiere von irgendeiner Bewegung herunter. Gib, dass ich Dich erkenne und Du mich erkennst. Amen.

An dieser Stelle wird auch die Homepage des
Verfassers empfohlen:

www.johannes-ramel.at

Hier findet man eine große Auswahl an Predigten
zum mp3-Download sowie als PDF-Dokument
zu Themen rund um den rettenden Glauben an
JESUS CHRISTUS

Ebenfalls findet sich dort eine Biografie von Johannes Ramel
sowie Presseberichte/Interviews, in denen er seinen Weg vom
katholischen Priester zum Verkündiger des Evangeliums
erzählt.

Diese Schrift wird überreicht
in Jesu Christi Liebe

Formatierung, Gestaltung und Druck
Monika Ebert, Jakobshäuschen 8, 42655 Solingen
0212 / 64592018 – monikaebert@allein-christus.de
„ALLEIN CHRISTUS“ Schriftendienst für Jesu



Johannes Ramel lebt in Nieder-Österreich und war dort von 1963 bis 1986 ein katholischer Priester. Mit 16 Jahren hörte er den Ruf Gottes und ging zunächst den Weg der katholischen Kirche, um Priester zu werden. Am 29.06.1963 wurde er zum Priester geweiht. Jesus Christus jedoch fand keinen Zugang mehr zu seinem Herzen.



Dann begab er sich auf die Suche nach dem HERRN und fand heraus, dass ihm noch etwas fehlte, nämlich die Wiedergeburt und die Kraft des Heiligen Geistes. So nahm er im Mai 1976 an einem Seminar über das Wirken des Heiligen Geistes teil. Kurz darauf traf er seine Glaubensentscheidung in einem Gebet und nahm Jesus als seinen persönlichen Heiland und Erlöser auf.

Mehr und mehr erkannte er aus der Bibel die Irrlehre in der katholischen Kirche. Er sagte: *„Was ich nie für möglich gehalten habe, musste ich jetzt erkennen: Die katholische Kirche hat mich in die Irre geführt, weg von Jesus; hin zu ihren Riten, zu ihren Heiligen und zu ihren Festen, worin selbst Jesus in einem ganz anderen Licht erscheint, als Er wirklich ist.“* Am 07.10.1986 trat er aus der Kirche aus und begann seinen Predigtendienst mit der Verkündigung, dass Gottes Heilsweg für uns verlorene Menschen nur ein einziger ist: JESUS CHRISTUS

Diese bewegende Predigt gibt dem Leser wichtige Denkanstöße für seine persönliche Beziehung zu Jesus Christus und dessen Verheißungen. Dabei werden Themen wie die rechte Gotteserkenntnis, unsere Stellung in Jesu, Glaubensgehorsam, Heiligung durch rechte Absonderung u.v.m. angesprochen und bibeltreu ausgelegt.

(Anmerkungen von Monika Ebert)
„ALLEIN CHRISTUS“ Schriftendienst für Jesu

